

Lieder mit Clavierbegleitung,

für Liebhaber

eines leichten und fließenden Gesanges.

Dem

Churtrierischen Kammerherrn

Herrn Baron S. S. von Dalberg

unterthänigst gewidmet

von

Georg Peter Weimar.

Reval und Leipzig,

bey Albrecht und Compagnie. 1780.

Bey der Herausgabe dieser Lieder hat man, in Ansehung der Vermeidung aller Schwierigkeiten und der Leichtigkeit sowohl im Gesange als der Begleitung, vorzüglich auf die Wünsche des grösstentheils solcher Gesangsliebhaber die mehresten Rücksicht genommen, denen mit schweren Sachen nicht gedienet ist. So viel möglich hat man dabey zugleich auch mit dahin gesehen, hierdurch nicht ganz ins Leere zu gerathen, manchmal den melodischen Ausdruck mit dem harmonischen zu unterstützen, und mehr Empfindung als Kunst zum Maasstaabe dieser kleinen Melodien zu machen. Wenn die Aushaltung der letzten Sylbe in den drey letzten Tacten des Liedes: du Bezwingen jeder Nacht &c. p. 12. so auffallend vorkommen sollte, als diejenige in meiner Schadenfreude befindliche, dem Jenaischen Herrn Recensenten gewesen ist, mag sie auslassen. Hier erlaube mir der geneigte Leser eine kleine Ausschweifung! Dort gehörte sie in meiner Partitur eigentlich der Hoboe. Das konnte nun der Herr Rec. freylich nicht errathen, weil ich es in dem Clavierauszuge durch die beygesetzte Theil- und Dehnungsstriche versehen hatte. Auf die übrigen diktatorischen Machtsprüche aber, bey denen seine Schadenfreude, in der Lage alles gerade weg zu tadeln, gar zu merklich hervorleuchtet, und wo er über erjagte Kleinigkeiten, womit ich vielleicht der Menschlichkeit gezollt, ein so großes Geschrey erhebet, achte ich nicht nöthig zu antworten. So wohl der öffentliche als der privat Beyfall anderer angesehenen Männer fürs Ganze, hält mich dafür hinlänglich schadlos. Jeder lobt und tadelt nach seinen Begriffen, und ich habe so wenig allen gefallen wollen und können, als es vielleicht der Herr Rec. von sich selbst glaubt. Wenn sich aber der Herr Rec. einmal sollte genöthiget finden, sich von seiner Höhe zu den Kindern herabzustimmen, (und besonders zu solchen, für die ich damals schrieb;) so wird er ohne Erinnern seines dort nicht vermißten Herrn Stadtkantors von selbst merken, daß für solche nicht alles das faßlich sey, was sonst für sein geschmackvolles Publikum gut genug seyn möchte. Mancher Sonntagsgedanke dürfte wohl dabey auch in die Brüche fallen.

Nun wieder zu diesen Liedern! Warum bey der Menge solcher Säckelchen auch diese noch hervortreten? davon weiß ich keine andere Entschuldigung: als daß sie der Herr Verleger, dessen Freundschaft ich es nicht abschlagen konnte, von mir verlangte. Die Poesien sind grösstentheils aus den Ehstländischen Blumenlesen genommen. Uebrigens wird es für mich Belohnung und Aufmunterung seyn, wenn ich demjenigen Theile der Musik-Liebhaber, für den diese Arbeit eigentlich bestimmt ist, damit nicht ganz und gar mißfalle, und wenn billigdenkende Kenner dieselbige mit geneigter Nachsicht aufnehmen werden. Erfurt, am 1sten Febr. 1780.

Georg Peter Weimar.

V e r b e s s e r u n g e n .

Seite 3, Syst 3, Tact 3, muß das letzte Achtel im Bass statt h, $\bar{e}$ heißen. S. 8, Syst 1, T. 6, soll in der mittl. st. statt des 16 Th. $\bar{c}$, $\bar{g}$ stehen, u. Syst 2, T. 2.

soll der Bass fff werden. S. 17, Syst 1, T. 8, statt $\left\{ \begin{array}{c} \bar{g} \\ \bar{es} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{c} \bar{es} \\ c \end{array} \right\}$ im Disk. S. 21, Syst 2, T. 1, statt g, b im Bass. S. 24, Syst 2, T. 3.

soll das zweyte Achtel im Bass statt $\begin{array}{c} e \\ E \\ C \end{array}$ heißen. S. 29, Syst 3, T. 10. wird $\bar{a}$ zu der mittl. st. noch untergesetzt. In der 2ten und 4ten Zeile des 3ten

Verses des Liedes: Reiche sie mir bald &c. pag. 4. Kann durch Versetzung der Worte, der Text mit der Musik leicht übereinstimmig gemacht werden.

Sollte sich etwa mehreres dergleichen finden, so beliebe es der geneigte Leser, so wie voriges, der Eilfertigkeit zuzurechnen, womit mir mein noch nicht. mundirtes Manuscript zum Drucke abgefordert wurde.

Morgenlied eines Jünglings.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

3

Anmuthig.

Wann Au = ro = ra früh mich küßt, mich mit Ro = sen = lip = pen küßt,
scheu = chet oft ihr Strah = len = saum, von des Bet = tes wei = chen
Pflaum, ei = nen klei = nen sü = ßen Traum.

Wann Aurora früh mich küßt,
Mich mit Rosenlippen küßt,
Scheuchet oft ihr Strahlensaum,
Von des Bettes weichen Pflaum,
Einen kleinen süßen Traum.

Sind' ich dann mein Bettchen leer,
Ach! dann wird mein Herz so schwer,
Und ich gab' Aurorens Gruß,
Gäbe jeglichen Genuß
Gern für eines Weibes Kuß.

Ungenannter.

Sehnlich.

rei = che sie — mir bald! die sü = ße Schlummer = schaa = le, rei = che sie mir bald mein

trau = ter Freund! Löf = mich Ar = me aus dem Kummer = tha = le, wo ich schon so
füh = re mich zur sey = er = lichsten Stu = fe hin zur wah = ren

(Zum letzten Verse statt der ersten 9 Takte.)

lang — so lang um Ruh ge weint. Sieh, ich seuf = ze,
Ruh — zur um = ge = stör = ten Ruh.

äch = ze, ru = fe, drü = cke mich — an bei = ne Brust, du Hol = der — du, — führe ic.

Reiche sie mir bald! die süße Schlummerschaale,
Reiche sie mir bald — mein trauter Freund!
Lös' mich Arme aus dem Kummerthale,
Wo ich schon so lang um Ruh geweint.

Schließe freundlich mir die matten Augenslieder
Trockne sie von allen Thränen ab;
Wohl! dann öfnet sie kein Jammer wieder,
Den mir jeder Morgen meines Lebens gab.

Nein! ich werde nichts von Gram und Elend fühlen.
In der stolzen sichern Ruh;
Sanfte schlaf' ich in dem tiefen Rühlen
Wo kein Unglücksseufzer mehr bringt zu;

Alles Leiden wird wie Frühlingswinde
Ueber meine Gruft ohnmächtig wehn
Eile, lieber Freund! ach — komm geschwinde
Laß mich bald zu diesem Glücke gehn.

Komm du milder Freund der wunden Herzen
Reiche mir die liebe kalte Hand
Nimm mir freundlich alle Angst und Schmerzen
Führe mich ins düstre sorgenfreye Land;

Sieh — ich seufze — ächze — rufe
Drücke mich an deine Brust, du Holder du
Führe mich zur feyerlichsten Stufe
Hin zur wahren ungestörten Ruh.

Sophia Albrecht.

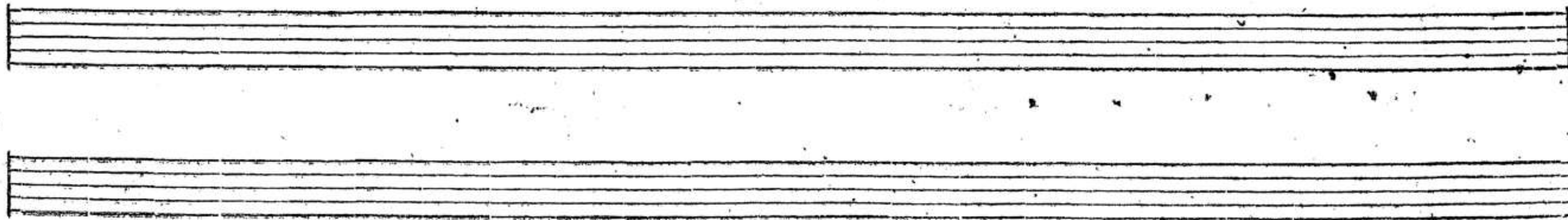


Klagend.

Ach fal-sches Mä-d = chen spot-te — nur, — ver-spot-te nur — mich Armen, } Du rie = fest
Der Him-mel hör = te dei-nen — Schwur, er wird sich mein — er = barmen.

selbst zum Zeu = gen ihn, riefst: Him-mel hör' und rä-che! nimm Glück und Ruh' nimm al = les

hin wenn ich die Treu = e bre = che.



Ach falsches Mädchen spotte nur
Verspottete nur mich Armen,
Der Himmel hörte deinen Schwur,
Er wird sich mein erbarmen.
Du riefest selbst zum Zeugen ihn
Riefst: Himmel hör' und räche;
Nimm Glück und Ruh' und alles hin
Wenn ich die Treue breche.

Wie glühend war dein schön Gesicht
Wie glänzten deine Thränen,
Im Aug' beim hellen Mondenlicht:
Mit wohnvollen Sehnen,
Sankst du an meinen Busen hin,
Für bebenden Entzücken,
Gott weiß es — schwand mir jeder Sinn,
Als deine süßen Lippen.

Den ersten Feuerkuß von dir,
Auf meine Lippen drückten,
Durch Mark und Nerven bohr' er mir —
Und alle Adern zuckten;
Der Odem stand — und Nacht umfloss
Schon meine Augenlieder,
Als eilend mich dein Arm umschloß
Und schnell erwacht' ich wieder.

O böses Mädchen! hättest du
Mich doch nur sterben lassen,
Da könnt' ich noch voll Seelenruh
In deinem Arm erblassen;
Schließ sanft mit der Versicherung ein:
Sie liebt dich — voll Verlangen
Erwart' ich jetzt im Himmel dein,
Als Braut dich zu umfassen.

In meinem Leben werd ich nie
Der schönen Nacht vergessen,
Ach! immer — immer seh' ich sie
Den Ort, wo du gesehnen,
Als ich den ersten Kuß dir nahm;
Da steh ich jetzt alleine;
Am Bach, wo ich oft zu dir kam,
Da lieg' ich nun und weine.

Ach Gott! so schleich ich hin und her,
Mit abgehärmten Wangen,
Und habe keine Hoffnung mehr,
Als Braut dich zu umfassen.
Ein andrer hat dein Herz — und ich
Werd unbewehrt erblassen;
Hab nicht den Trost, sie liebet dich
Und wird dich dort umfassen.

Sophia Albrecht.

Verschwiegenheit.

Vertraulich.

Glü = hend, Be = stet, lieb ich dich, nie = mand darf es wis = sen, } Nie = mand, nie = mand
 Wie ich kann so in = ni = glich dich ans Her = ze schlie = ßen. }

darf es sehn wenn beym Monden = schei = ne wir ver = traut im Garten gehn, ich und du al =

lei = ne, und ich al = lei = ne. Wie ich dei = ne Hand so gern — in die met = ne

dri = cke: das zu sa = gen sey dir fern, — auch mit ei = nem Bli = cke.

9
Glühend, Bester, lieb ich dich
Niemand darf es wissen,
Wie ich kann so inniglich
Dich ans Herze schließen.

Wohl uns; Feins hat noch Verdacht,
O! wenn sie es wüßten
Daß wir noch um Mitternacht
In der Laube küßten.

Unsre Unschuld würde nie
Glauben bey ihm finden;
Und wo hätte Zeugen sie
In den trauten Gründen.

Wenn sie mich in deinem Arm
geschlafen sähen;
Nag' und Mund von Küßten warm,
Die Locken wehen.

O! wie würde sich der Neid
Der uns verschwören;
Die ganze Seligkeit
In Leid zu kehren.

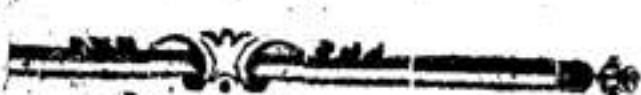
Mond und Sterne, Wald und Nacht
Alles würde schweigen,
Ja sie würden mehr Verdacht
Den Verräthern zeigen.

Nein zu keiner, keiner Zeit
Soll die Welt es wissen,
Daß wir in der Einsamkeit
So viel Glück's genießen.

Sie, die Wirklichkeit von Schein,
Lieb' und Laster scheiden;
Werden einstens Zeugen seyn
Daß wir Unrecht meiden.

Glühend, Bester &c.

Sophia Albrecht.



An Elsa.

Ganzt.

Aus — der Freundschaft lau = = tern Quel = le trank ich vol = = le Se = lig
 Und — im Au = ge lach = = te hel = le, him = mel = rei = = ne Hei = ter

da — mein Herz an Lot = = tens Sei = te : einst der Sa = gend : Glück ge

sich — der sanft = ten Un = schuld freu = te, und — in Won = ne ber =

floß, — und — in Won = ne ü = ber = floß.

Aus der Freundschaft lautern Quelle
 Trank ich volle Seligkeit,
 Und im Auge lachte helle,
 Himmelreine Heiterkeit;
 Da mein Herz an Lottens Seite
 Einst der Jugend Glück genoß:
 Sich der sanften Unschuld freute,
 Und in Wonne überfloß. —

Ach! zu groß war meinem Herzen
 Dies beneidenswerthe Glück!
 Mitten aus den frohen Scherzen
 Riß das Schicksal mich zurück:
 Tränkte mir mit schweren Sorgen
 Jeden heitern Frühlingstag:
 Seufzen hörte mich der Morgen,
 Und der Abend meine Klage. —

Doch, ich habe sie gefunden,
 Die mein Herz mit Wonne tränkt,
 Und das Glück, das ich empfunden,
 Mir ist zwiefach wieder schenkt. —
 Dir, Elisa, Gute! Treue!
 Dankt mein Herz dies süße Glück:
 Deine Liebe ruft aufs neue
 Freude in mein Herz zurück.

Laß das Schicksal trübe Tage
 Für mich sparen: laß zum Lohn
 Meiner Jugend, schwere Plage,
 Trüben, schwarzen Kummer drohn:
 Laß die Menschen sich verschwören,
 Meiner Seele Heiterkeit
 Hämisch-lachend zu zerstören,
 Und zu tödten jede Freude!

Ich erdulde mit frohem Herzen,
 Was das Schicksal mir bestimmt;
 Weil an meiner Freude und Schmerzen
 Meine Freundin Antheil nimmt. —
 Guter Himmel! ist dein Segen
 Noch der frommen Jugend Gold;
 O so sey, der Jugend wegen
 Sey dem guten Mädchen hold!

Sembard.



Inbrünstig.

Du Be = zwin = ger je = der Nacht, Stär = kung al = ler Mü = den,

Sohn der ru = he = vol = len Nacht, du schenkst dei = nen Frie = den je = dem

Geist und je = dem Sinn, nach des Tags Be = schwer = den; Gram und Kum = mer

wirfst du hin — und läßt glück = lich wer = den.

188

Du Bezwinger jeder Nacht,
Stärkung aller Müden,
Sohn der ruhevollen Nacht,
Du schenkst deinen Frieden
Jedem Geist und jedem Sinn,
Nach des Tags Beschwerden;
Gram und Kummer nimmst du hin
Und läßt glücklich werden.

Gib auch mir ein Schlummerblatt
Aus dem süßen Kranze,
Holder Schlaf! — Wie sinkend matt
Sieht in deinem Glanze
Lieber Mond! mein Auge dich
In mein Hüttchen schimmern,
Wo du viele Nächte mich
Hörst um Ruhe wimmern.

19

Rausche, sanfter Wasserfall,
Rausche goldne Träume,
O mit deinem Wonneschall
Eile schnell und schäume
Weg der trüben Seele Qual
Und der Schmerzen Menge,
Nimm nur ach! mein Leiden all,
Nimm des Herzens Bänge.

Baubre mir den Theuren her,
Ihn, um den ich weine,
Und um den ich freudenleer
Jede Lust versäume.
Und was soll mir Lust und Glück,
Was mir jede Freude?
Wenn ich nicht an seinem Blick
Meine Seele weide.

Sophia Albrecht.



Trinklied.

Fröhlich.

Wein und Lie = be wir = ken Trie = be, die er = freun, die er = freun. Drum ihr

Freun = de, Was = ser = fein = de, stimmt mit ein, stimmt mit ein.

Wein und Liebe
Wirken Triebe,
Die erfreun.
Drum ihr Freunde,
Wasserfeinde,
Stimmt mit ein.

Muntern Schönen
Soll ertönen
Unser Lied.
Braucht des Lebens,
Eh' vergebens
Es entflieht.

Bald verblühet,
Schnell entfliehet
Pug und Scherz,
Seyd ihr Greise,
Dann schlägt leise
Euer Herz.

Liebet, trinket,
Weil euch winket
Lieb und Wein.
Deutsche Brüder
Dichtet Lieder,
Unserm Rhein.

An die aufgehende Sonne, am Geburtstage eines Mädchens.

15

Freundlich.

The musical score consists of four staves. The first staff is the vocal line, starting with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The lyrics are written below the notes. The second staff is a piano accompaniment line, starting with a bass clef and a common time signature. The third staff continues the vocal line, and the fourth staff continues the piano accompaniment. The lyrics are: 'Wie so freundlich, lie = be Son = ne? wie so sanft und mild und neu? Oh = ne Stolz auf dei = ne Strahlst in je = de See = le Won = ne! siehst so lie = be = voll' und tren! Strahlen: oh = ne Ei = tel = keit im Glanz! — scheinst als woll'st du nicht ge = fal = len; doch ge = fällt du mir so ganz! —'

Wie so freundlich, liebe Sonne?
Wie so sanft und mild und neu? —
Strahlst in jede Seele Wonne!
Siehst so liebevoll und treu!
Ohne Stolz auf deine Strahlen:
Ohne Eitelkeit im Glanz!
Scheinst als woll'st du nicht gefallen;
Doch gefälltst du mir so ganz! —

Ha! dies Lächeln, das Entzücken
Reich in jede Seele gießt;
Stahlst du aus des Mädchens Blicken,
Das so heiter heut' dich grüßt,
Weil einst dieser Tag dem Reide
Schrecklich, froh der Jugend war,
Da der bessern Welt zur Freude
Ihre Mutter sie gebar. —

Liebe, gute Sonne! blicke
Warme Wonne, frohen Scherz,
Heitre, sanfte Freude blicke,
In des guten Mädchens Herz!
Ruhe und des Himmels Segen,
Ströhm' mit jedem Morgenroth
Ihrer sanften Seel entgegen,
Frei von Kummer, Sorg' und Noth!

Sanft, wie ihre gute Seele,
Die sich nur der Jugend freut:
Lauter wie die Silberquelle
Fließe ihre Lebenszeit! —
Grüß' ich dann den Tag aufs neue,
Rehrt er froh zu mir zurück;
O daß dann mein Herz sich freue
Ihrer Freundschaft! — Welch ein Glück!! —

Gembard.



Punschlied.

Munter.

Trinkt, Brü = der, trinkt den Punsch der Brit = ten, schlürst ihn als frey = e Deutsche ein; und lernt durch

Herz, Ver = nunft und Sitten, noch frey = er als der Brit = te seyn.

Trinkt, Brüder, trinkt den Punsch der Britten,
Schlürst ihn als freye Deutsche ein;
Und lernt durch Herz, Vernunft und Sitten,
Noch freyer als der Britte seyn.

Weg mit der Knechtschaft feiger Seelen!
Wer Tugend fühlen kann, ist frey;
Dem Pöbel mag das Geld befehlen,
Wir fliehn des Goldes Sklaverey.

Auf! Brüder! schwört bey dieser
Der wahren Größe nur allein,
Thuisdon wird im Göttersaale,
Sich über unsern Punsch erfreun.

Trinkt auf das Wohlsenn freyer Deutschen,
Fliehet Weichlichkeit, und sucht wie sie
Die Ueppigkeit zurück zu peitschen,
Denn Hermanns Söhne ziemt sie nie.

Groß wie der größte Mensch zu leben,
Seh unser Stolz und unser Wunsch,
Ein schönes Herz soll uns erheben
Und feyern soll es unser Punsch.



179

Stil-len Gei-ſts will ich dir fle-hen, Wei-ſheit, blick aus dei-nen Hö-hen, bli-cke
 ſi-ſt — auf mich her-ab, auf mich her-ab! Lei-te mich im fin-ſtern Thä-le, Quell des
 ich an mein Grab!
 U des Lichts mit dei-nem Strah-le, ſen-de mir, ſen-de mir — dein Licht, dein Licht her-ab!

Stillen Geiſts will ich dir flehen,
 Weiſheit, blick aus deinen Höhen,
 Blicke ſanft auf mich herab!
 Leite mich im finſtern Thale,
 Quell des Lichts mit deinem Strahle,
 Sen-de mir dein Licht herab!

Um und um von Nacht umfloſſen,
 Ach! mit Schauern übergoſſen,
 Wall ich bebend an mein Grab!
 Leite mich im finſtern Thale,
 Quell des Lichts mit deinem Strahle,
 Blicke ſanft auf mich herab!

von Gerſtenberg.

Zärtlich.



Der Zufriedne.

21

Gelassen.

O, — wie glück = lich leb' ich nicht! Ru = he füllt mein Her = ze, }
 Ru = he, die dem Thor ge = bricht, der nichts sucht als Schä = te; } Ich, ich

fühl — in mei = ner Brust ed = le beß = re Trie = be, wah = re Freundschaft, Zu = gend =

lust, rei = ne, äch = te Lie = be.

O, wie glücklich leb' ich nicht!
 Ruhe füllt mein Herze,
 Ruhe, die dem Thor gebricht,
 Der nichts sucht als Schätze;
 Ich, ich fühl in meiner Brust
 Edle begre Triebe,
 Wahre Freundschaft, Zugenlust,
 Meine, ächte Liebe.

Weit von mir flieht Unmuth hin,
 Den ich haß und scheue,
 Nie trübt sich mein froher Sinn
 Durch des Lasters Reue;
 Tugend, Freundschaft, froher Scherz
 Weyhen meine Tage,
 Und so leb' ich ohne Schmerz,
 Ohne Sorgenplage.

Bayle.

Seufzend.



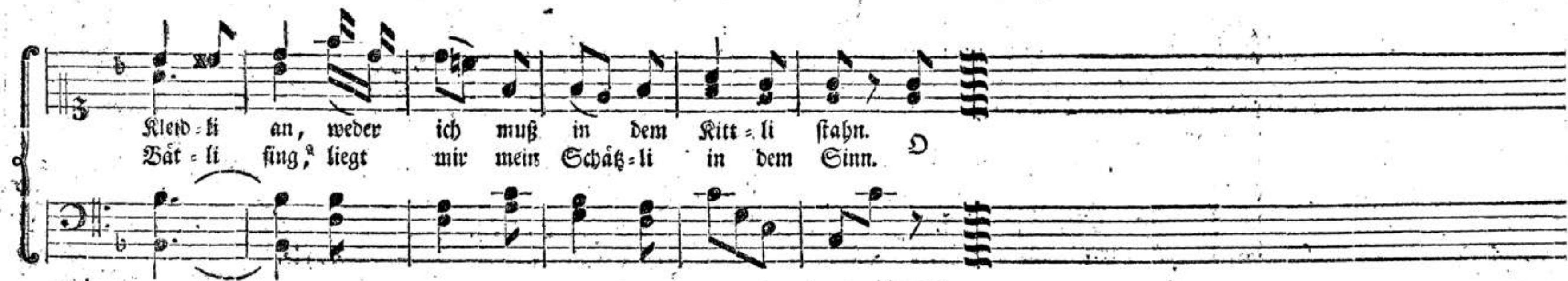
1. { Ist kein ver - drief - li - cher Le - be, als in das Klö - ster - li gehn, — — — — — Lie - be,
Man muß dar - in ne ver - blie - be, muß al - le Schätze - li mie - de.



Lie - be, o Lie - be, was hab ich ge - than! — — — — — Lie - be, o Lie - be, was hab ich ge - than!



2. Dort kömme: mie Va - ter und Mut - ter, im Klö - ster - li fin - de sie mich, — — — — — habn al - le hübs
3. Wenn ich in die Kir - che ge - he, sing ich — die Ves - per al - lei - ne, wenn ich das Glor



Kleid - li an, weder ich muß in dem Ritt - li stahn.
Bät - li sing, liegt mir mein Schatz - li in dem Sinn.



4. Wenn ich denn zum Ti = sche ge = he, steht mir das Tisch = li al = lei = ne, ich es = se das Fleisch und
 5. Wenn ich denn auch schla = fe ge = he, steht mir das Bett = li al = lei = ne, ich lie = ge dar = inn das



trin = fe den Wie, und den = fe: o Schäg = li, wärst du da = by!
 Gott — er = barm und den = fe dich Schägli in mi = ne Arm!



6. In der Nacht, wenn ich er = wach, da greif ich hin und her, — da mag ich grei = fe wo ich



will, wo ich grei = fe ist al = les still.

Das schamhafte Mädchen.

Sittsam.

Wie scham = haft, wie be = schei = den ist mein Mäd = chen, die feu = sche Blon = di = ne! 213

ich sie öf = fent = lich — ge = küßt, sprach sie mit zor = ni = ger Wie = ne: Wie? Un = ver = schämter,

geh! was denkt die Welt von mir! heut A = bends fordr' ich selbst noch Re = chenschaft, noch Re = chenschaft von

Wie voriges.

dir! Wie schamhaft, sitt = sam ist — sie nicht, mein Mädchen, die feu = sche Blon = di = ne! Ich

kam zu ihr, schon brann = te Licht; ich wagts, — mit dro = hen = der Wie = ne rief sie: O!

Recit.

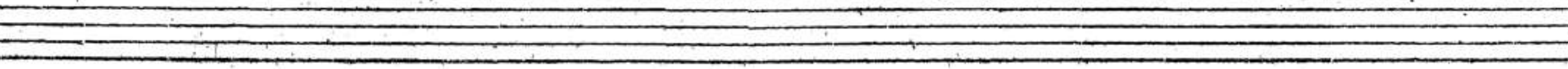
Zornig. *Leise.* *Stärker.*

schäm dich! O! schäm dich! Sieh, der Nach = bar guckt her = aus! Sie zog den Vor = hang vor, und

6 * 4

that die Lich-ter aus.

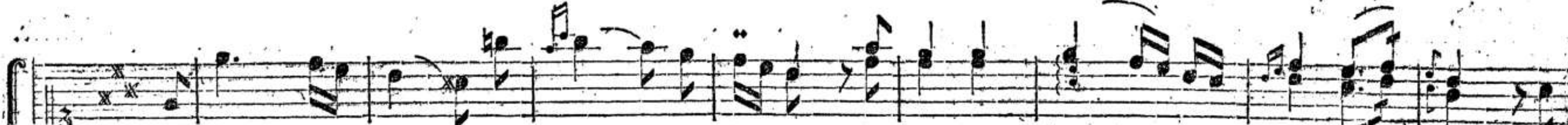
6 6

The image shows two sets of empty musical staves. Each set consists of five horizontal lines. The top set of staves is positioned higher on the page than the bottom set. Both sets are completely blank, with no notes or other markings.

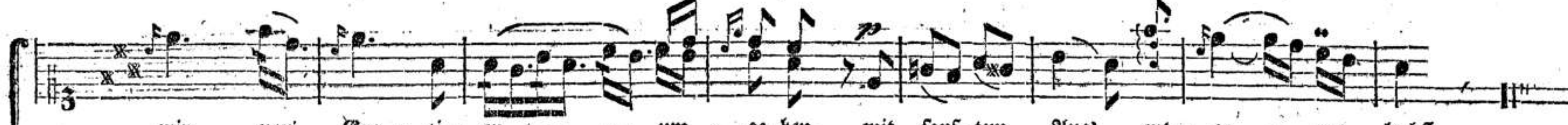
Zärtlich.



Damon. { So glänzt die Zier der jun = gen Flo = re, die Ro = se, die sich erst ent = schließt, }
Wenn sie die lä = cheln = de Au = ro = re, be = glei = tet von dem Ze = phyr, küßt, }



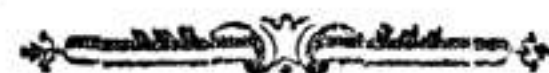
Wie du, wenn du — voll Reiz — und Le = ben, ge = grüßt von Ler = chen, früh er = wachst, und



mir, von Gra = zi = en — um = ge = ben, mit sanf = tem Aug' ent = ge = gen lachst.

So glänzt die Zier der jungen Flore,
Die Rose, die sich erst entschließt,
Wenn sie die lächelnde Aurore,
Begleitet von dem Zephyr, küßt,
Wie du, wenn du voll Reiz und Leben,
Begrüßt von Lerchen, früh erwachst,
Und mir, von Grazien umgeben,
Mit sanftem Aug entgegen lachst.

Sylvie.
Vergebens fliehen vor Auroren
Die Schatten der bethauten Nacht,
Der junge Tag, bereits geboren,
Ist ohne dich nur finstre Nacht.
Die Blumen, die ich für dich pflücke,
Die schlummern noch: im süßen Wahn
Bricht mit dem ersten deiner Blicke
Mir erst ein schöner Morgen an.



Junker Hans.

27

Nicht geschwind.

Als Jun - ker Hans in den Al - leen an sei - nem Schloß spa - zie - ren gieng,
 Sah er den Gär - ner Lu - kas ste - hen, es war ein Fest, ge - pugt und flink;
 Er sah, ge - thürmt von sei - nem Dhr stieg ei - ne stei - fe Müß' em - por.

Als Junker Hans in den Alleen
 An seinem Schloß spazieren gieng,
 Sah er den Gärtner Lukas stehen,
 Es war ein Fest, gepugt und flink;
 Er sah, gethürmt von seinem Dhr
 Stieg eine steife Müß' empor.

Wie kommst du zu der Hahnrey-Müße?
 Sprach Junker Hans, das ist zu früh!
 Mein, kennen sie die goldne Spitze,
 Sprach Lukas, nicht? Sie kennen sie?
 Es gab sie mir die gnädige Frau,
 Sie ist nicht so, wie sie, genau.



Sanft.

Schlafe, Fieckchen, schla = fe, sieh, da komm'n die Schaa = fe, schließ dein' mun = tern Auglein zu, schließ dein' mun = tern

Auglein zu, schla = fe sanft und schlaf in Ruh, schlaf in Ruh, — schlaf in Ruh!

Schlafe, Fieckchen, schlafe,
 Sieh, da komm'n die Schaafe,
 Schließ dein' muntern Auglein zu,
 Schlafe sanft und schlaf in Ruh!

Vögelchen im Walde!
 Laßt die öde Spalte!
 Kommt zu Fieckchen, singt sie ein,
 Eingefungen schläft sie fein.

Kommt ihr Amoretten,
 Windet Rosenketten
 Um die Wiege! wiegt sie ein!
 Fieckchen will gewieget seyn.

Kommt ihr Zephyretchen,
 Wehet um ihr Bettchen!
 Weht ihr sanfte Schlummer zu,
 Und versüßet ihre Ruh!

Holde Venus, wache
 Ueber sie! Und mache,
 Daß mein Fieckchen nichts erschreckt,
 Und sie aus dem Schlafe weckt.



Die ersten Beilchen.

29

Liebreich.

Die er = sten Blümchen, die ich fand, Ge = lieb = ter, nimm von mir, Ge = lieb = ter,

nimm — von mir. Die Ich hab' das Sträuschen oft ge = küßt und Thrä = nen, Thrä = nen

drauf ge = weint; wenns nun in dei = nen Hän = den ist, so küß es auch, mein Freund, so

küß es auch, — mein Freund.

Als ich ihn erwartete.

Schmachtend.

The musical score is written for voice and piano. It consists of six systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The tempo/mood is marked 'Schmachtend.' (Sighing). The lyrics are in German.

System 1:
 Nur ge = sehn von mei = ner Lam = pe Schimmer, sitz ich ein = sam, — ein = sam

System 2:
 hier im ö = den Zim = mer und er = war = te, ach, so sehn = lich dich, so sehn = lich, so

System 3:
 sehn = lich, so sehn = lich dich; rings um ist die re = ge Welt so stil = le,

System 4:
 nie = mand wacht mehr, als die klei = ne Gril = le, und der Wäch = ter, mei = ne Uhr — und ich.



Selbst der Mond mit sei = nem Sil = ber = schei = ne flo = he fort, und ließ — mich ganz al =



lei = ne, und der Sturm hüllt al = le, al = le Stör = nen ein! — Hier am Fen = ster



lieg ich, ach! und wei = ne, und du läßt mich, dein Mädchen, dein Mäd = chen so al =



lei = ne? der du schwurst, um zwöl = fe hier zu — seyn? *vatti.*

Etwas geschwinder.

Hörst du, durchs Ge = heul vom wil = den Stur = me to = net schon — die Glo = ck'e eins vom Thur = me!

Eins, o Gott! und du bist noch nicht hier? Ein Ge =

räusch — ist nur im sü = ßen Trau = me, o = der kömmt von un = serm Blüthen = bau = me?

Freudig.

Fort, er ist schon an der Gar = ten = thür!

Uebereilung.

33

Erzählend.

In Mee = res • wo = gen schwam da = hin ein Schifflein vol = ler Lay = en; ein Prie = ster war auch
da = für be = wahr uns,

mit dar = auf, als Mis = sio = nair nahm er den Lauf, viel Hey = den zu be = frey = en.
lie = ber Gott, er = lös' uns al = le aus der Noth, und laß es glück = lich ge = hen.

(Zum vierten Verse statt der ersten 8 Takte.)

Da schrie der Prie = ster zit = ternd auf: Nein, nein, das wird nicht ge = schehen, da = Am Zeichen weiter.

In Meereswogen schwamm dahin
Ein Schifflein voller Layen;
Ein Priester war auch mit darauf,
Als Missionair nahm er den Lauf,
Wiel Heyden zu befreien.

Gar bald begann ein wilder Sturm,
Daß alle Balken frachten.
Die Wasserthürme schwollen sehr,
Es waren ihrer wenig mehr,
Die nicht ans Sterben dachten.

Der Schiffer zur Gesellschaft sprach:
„Es geht mit uns zu Ende,
„Bald geh'n wir aus der bösen Zeit,
„Hin in die frohe Ewigkeit,
„In unsers Gottes Hände.“

Da schrie der Priester zitternd auf:
„Nein, das wird nicht geschehen,
„Dafür bewahr uns lieber Gott,
„Erlös' uns alle aus der Noth,
„Und laß es glücklich gehen.“



Im Tone des Bänkelsängers.



Hört, Leut = chen, ein Ge = schicht = lein an, daß ich euch will er = zäh = len; die rei = ne Wahrheit



sollt ihr hör'n, da = mit ihr euch nicht laßt be = thör'n, wenn euch der Geið thut qua = len.

Erzählend.



Es leb = te einst ein rei = cher Mann, der spar = te manchen Tha = ler; da = bey, aß er sich nim = mer satt, und



Frau und Kind auch Hun = ger hatt' bey die = sem schlech = ten Zah = ler.